

Vorbemerkung

Seit Entstehung der gemeinsamen Landesbibliographie von Baden-Württemberg haben zwei einschneidende Ereignisse die Arbeit der Bibliographen geprägt: die Einführung der EDV in den 1980er-Jahren und der Aufbau eines für jedermann zugänglichen Internet-Angebots im Jahr 1999. Ende 2004 ist nun ein dritter Wendepunkt erreicht worden, denn der Anfang Dezember erschienene 21. Jahresband für das Berichtsjahr 2000 beschließt die Reihe der gedruckten Bibliographie-Bände. Künftig wird die Landesbibliographie ausschließlich online angeboten.

Der Eintritt in eine neue Phase legt es nahe, Rückschau zu halten und Bilanz zu ziehen. So entstand die Idee, den letzten Druckband durch einen Überblick über Geschichte und Gegenwart der Landesbibliographie von Baden-Württemberg zu erweitern. In insgesamt sieben Beiträgen aus der Feder von Bibliographen und Benutzern wird darin die Landesbibliographie unter verschiedenen Aspekten behandelt. Einen davon wollen wir Ihnen an dieser Stelle vorstellen: Silvia Blaser erläutert darin auf allgemein verständliche Weise die Arbeitsabläufe bei der Landesbibliographie und dokumentiert die in der Phase der Druckbände gültigen Geschäftsgänge.

Silvia Blaser:

Landesbibliographischer Alltag: Wie wird eigentlich eine Landesbibliographie gemacht?

Die regelmäßige Recherche in der Landesbibliographie – gedruckt oder online – ist für Wissenschaftler und landeskundlich Interessierte seit langem eine Selbstverständlichkeit. Für viele Nutzer war es bisher außerdem gute Tradition, alljährlich im neuen Band der Landesbibliographie nach interessanten Materialien zu stöbern. Kaum jemand wird sich dabei jedoch Gedanken darüber machen, wie die Titel eigentlich in die Datenbank und die Druckbände gelangen. Deshalb soll an dieser Stelle einmal ein Blick 'hinter die Kulissen' getan werden: Wie wird eigentlich eine Landesbibliographie gemacht?

Organisatorischer Rahmen

Die Landesbibliographie von Baden-Württemberg wird in einer Kooperation mehrerer Institutionen erarbeitet, die zunächst kurz vorgestellt werden sollen:

Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg

Die Kommission ist traditionell die Herausgeberin der Bibliographie und in dieser Funktion auch schon bei ihren Vorgängern 'Heyd' und 'Lautenschlager'¹⁾ aufgetreten. Sie übernimmt die Kosten für die Drucklegung und un-

terstützt die Arbeiten an der Bibliographie durch die Bereitstellung von Personalmitteln (eine Stelle höherer Dienst, jährlich neu festzusetzende Hilfskraftmittel) für die Redaktionsarbeiten in der Württembergischen Landesbibliothek. Nach Wegfall der Druckausgabe wird sie auch die Konversion des bisher nur gedruckt vorliegenden Titelmaterials für die elektronische Recherche finanzieren.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Im März 1983 erhielt das Statistische Landesamt Baden-Württemberg vom Landesausschuss für Information – einem paritätisch mit Mitgliedern des Landtags und der Landesregierung besetzten Gremium – den Auftrag, im Rahmen des 'Landesinformationssystems Baden-Württemberg' den Aufbau und Betrieb einer EDV-geführten Landesbibliographie zu übernehmen. Damit entschied man sich zugunsten einer neu zu programmierenden und auf die Bedürfnisse der Landesbibliographie zugeschnittenen Datenbank und gegen ein bereits vorhandenes System wie das der Hessischen Bibliographie. Die Zusammenarbeit mit dem Statistischen Landesamt als Datenbankbetreiber hat sich bestens bewährt. Die Datenverwaltung ist komfortabel gestaltet, Systemanpassungen werden gemäß den Wünschen der Landesbibliographie regelmäßig vorgenommen.

Badische Landesbibliothek / Württembergische Landesbibliothek

Die Auswahl und Erfassung des Titelmaterials für die Bibliographie erfolgt kooperativ an der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe (BLB) und der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart (WLB). An beiden Häusern sind dazu jeweils eine Stelle des höheren sowie eine des gehobenen Dienstes etatisiert; Hilfskräfte unterstützen die Arbeit. In der WLB ist zusätzlich ein von der Kommission für geschichtliche Landeskunde beschäftigter wissenschaftlicher Angestellter tätig, da hier neben den laufenden Erfassungsarbeiten auch die redaktionellen Tätigkeiten angesiedelt sind.

Arbeitsabläufe in der Bibliothek

Die folgende Darstellung beschreibt die Arbeitsabläufe am Beispiel der WLB.

Literaturbeschaffung

Schon aus praktischen Gründen liegt es nahe, dass die Landesbibliotheken auch die Landesbibliographie erstellen. Denn durch das Pflichtexemplar und die spezielle Sammlung von 'Baden-Württembergica' in beiden Häusern kommen viele landeskundliche Werke ohnehin in den Bestand. Dies ermöglicht es in den meisten Fällen, die für die Landesbibliographie relevanten Titel per Autopsie (d.h. unter Vorlage des Werkes selbst) aufzunehmen.

Was in die Bibliographie aufgenommen wird und was nicht, ist in besonderen Richtlinien geregelt, die sich an den von der Arbeitsgruppe Regionalbibliographie herausgegebenen Empfehlungen orientieren.²⁾ Angestrebt ist eine möglichst vollständige Verzeichnung unabhängig von der Erscheinungsweise: Neben Monographien ('Büchern' im klassischen Sinne), Zeitschriften und Schriftenreihen werden auch Zeitschriftenaufsätze und Beiträge aus Sammelbänden erschlossen. Besonders wichtig für die Landesbibliographie ist auch der Bereich der 'Grauen Literatur' – das sind nicht über den Buchhandel vertriebene Publikationen wie Vereins- und Firmenschriften, Gutachten, Publikationen von Schulen, Behörden, Kommunen und vieles andere mehr. So genannte 'Nicht-Buch-Materialien' (z.B. Videos, CD-ROMs) haben heute einen erheblichen Anteil an den Erwerbungen der Bibliotheken und sollten deshalb in einer Landesbibliographie ebenfalls nicht fehlen. In jüngster Zeit geraten verstärkt auch Internet-Publikationen ins Blickfeld der Bibliothekare. In der Landesbibliographie können freilich nur solche Online-Publikationen verzeichnet werden, bei denen die Langzeitarchivierung gesichert ist, z.B. bei Der Deutschen Bibliothek oder im baden-württembergischen Langzeitarchivierungsprojekt BOA.

Um der Fülle der Literatur Herr werden zu können, sind gewisse Beschränkungen unerlässlich. Beispielsweise werden zwar Fest- und Jubiläumsschriften

von Sportvereinen aufgenommen, nicht jedoch deren Mitgliederzeitschriften. Eingeschränkt ist z.B. auch die Verzeichnung von Landkarten auf historische und thematische Kartenwerke; Zeitungen können aufgrund der tagesaktuellen Berichterstattung (mit Ausnahme der Heimatbeilagen) nicht ausgewertet werden.

Wie sieht nun der Arbeitsablauf bei der Erstellung der Landesbibliographie innerhalb der WLB aus? Die Bibliographie speist sich im Wesentlichen aus drei Quellen: Erstens der regelmäßigen Auswertung von Zeitschriften, zweitens der Durchsicht des kompletten Buchzugangs der Bibliothek und drittens der Verfolgung von Literaturhinweisen aus Bibliographien und anderen Literaturverzeichnissen.

Zeitschriften

Bibliotheken verwalten ihre Zeitschriften mithilfe eines so genannten Kardex, in dem u.a. der Zugang der einzelnen Hefte eingetragen wird. Im Kardex der WLB tragen derzeit rund 550 Zeitschriftentitel den Vermerk 'Landesbibliographie'. Es handelt sich dabei sowohl um spezifisch landeskundliche als auch um allgemein fachwissenschaftliche Zeitschriften aus den verschiedensten Disziplinen, in denen häufig oder zumindest gelegentlich einschlägige Beiträge zu erwarten sind. Trifft bei einem dieser Titel ein neues Heft ein, so wird dieses von den Mitarbeitern der Zeitschriftenstelle umgehend zur Auswertung an die Abteilung Landesbibliogra-

phie weitergeleitet. Bei der täglichen Sichtung der neuesten Hefte werden dabei nicht nur die relevanten Aufsätze berücksichtigt, sondern auch die versteckten Bibliographien und Literaturhinweise auf neue landeskundliche Titel hin überprüft.

Eine eigene EDV-geführte Zeitschriftenkartei der laufend ausgewerteten Zeitschriften (Abb. 1) hat sich zur Überprüfung der Vollständigkeit der abgelieferten Zeitschriftenhefte bewährt. Am Ende jedes Jahres erfolgt daraus ein automatischer Soll-/Ist-Abgleich, der etwaige Lücken aufdeckt; fehlende Hefte können somit nachgearbeitet werden. In der Zeitschriftenkartei wird beim Einzelheft auch vermerkt, ob darin einschlägige Aufsätze bzw. Literaturhinweise gefunden wurden. Damit lässt sich kontrollieren, inwieweit die regelmäßige Durchsicht einer Zeitschrift loh-

nenswert ist. Denn selbstverständlich handelt es sich bei den ausgewerteten Zeitschriften um keinen statischen 'Kanon': Unergiebige Zeitschriften können gestrichen werden, neue hinzukommen.

Monographien

Monographien kommen durch unterschiedliche Erwerbungsarten in die WLB – durch Kauf, im Tausch, als Geschenk oder auf dem Wege der Pflichtablieferung. Theoretisch kann jedes eingegangene Buch von landesbibliographischem Interesse sein. Deshalb wird wöchentlich der gesamte Neuzugang, der als so genannte ‚Vorlage‘ in der Erwerbungsabteilung aufgebaut ist, von den Mitarbeitern der Abteilung Landesbibliographie gesichtet.

LANDESBIBLIOGRAPHIE				ZEITSCHRIFTENKONTROLLDATEI			
*** Eingangskontrolle ***							
ID-Nr: 741		Signatur: Za 2247		Erscheinungsweise: M			
Opernwelt							
Jahrgang (Jahr): 43		(2002)		Soll/Ist: 12 / 12 (-1)			
Nr.	Datum	Nr.	Datum	Nr.	Datum	Nr.	Datum
1	070102	2	180202+	3	280202+	4	250302
5	150502 L	6	070602+	7	030702+	8	300702+
9 /		10	100902+	11 M		12	271102
(Löschen von Eintragungen durch Markierung mit `X`)				Sollzahl: 12			
Ist-Eingangsnr. 0		Bem.: _____		Auswertungshinweis....`+`: _____			
Literaturhinweis.....`L`: _____				Datum..`TTMMJJ`.....: _____			
Sammelh.`/`,`-`,`M`,`A`....: _____				Sonderheft.....`S;R;F;Ü`: _____			
----- Jahres-/Jahrgangswechsel? -----							

Abb. 1: Das Dienstprogramm der Landesbibliographie beinhaltet u. a. einen elektronischen Kardex, mit dem die Zeitschriften verwaltet werden

Für die Durchsicht der Bände ist einiges an Zeit zu veranschlagen, da auch Inhaltsverzeichnisse überprüft und manches quer gelesen werden muss sowie z.T. in der Datenbank zu recherchieren ist. Dafür sind gründliche Kenntnisse der baden-württembergischen Landesnatur, Geschichte und Verwaltung sowie der einschlägigen Persönlichkeiten unabdingbare Voraussetzung.

Bei relevantem Material wird ein entsprechender farbiger Streifen eingelegt. Dieser stellt sicher, dass der Band auf seinem Weg durch den ‚Geschäftsgang‘ auf den verschiedenen Stationen bis zu seinem endgültigen Standort nicht an der Abteilung Landesbibliographie vorbei geht, sondern ihr unmittelbar nach der Katalogisierung zur Bearbeitung vorgelegt wird.

Bibliographien

Neben der Durchsicht der ausgewählten Zeitschriften und der Neuerwerbungen aus dem Geschäftsgang werden – als dritte Quelle für die Landesbibliographie – zahlreiche Bibliographien ausgewertet, die Hinweise auf relevante Titel enthalten können (Abb. 2). An erster Stelle stehen hierbei die Reihen A und B der Deutschen Nationalbibliographie (Neuerscheinungen inner- und außerhalb des Buchhandels), die in der WLB als Zetteldienst bezogen werden; dieser stellt auch für die Fachreferenten eine wichtige Erwerbungsgrundlage dar. Nach Entfernung derjenigen Titel, die über die Pflichtablieferung ohnehin

ins Haus kommen, werden die restlichen Titelkarten zunächst von den Landesbibliographie-Mitarbeitern gesichtet, ehe sie – nach Fächern aufgeteilt – an die Fachreferenten weitergegeben werden. Bei jedem Titel mit Baden-Württemberg-Bezug wird an die Karte ein Vermerk mit der Bitte um Kauf angehängt, der nach Möglichkeit entsprochen wird.

Auch die monatlich erscheinenden Hefte der Reihe H (Hochschulschriften) der Deutschen Nationalbibliographie werden regelmäßig ausgewertet. Ein Großteil der hier angezeigten Dissertationen kann im Schriftentausch kostenlos von der jeweiligen Universität bezogen werden. Diese werden bei Regionalbezug sofort über die Tauschstelle der WLB angefordert, um bei den meist geringen Stückzahlen noch ein Exemplar erhalten zu können.

Neben den Nationalbibliographien von Österreich und der Schweiz werden außerdem zahlreiche Fachbibliographien ausgewertet. Das sind vor allem die großen laufenden Bibliographien des jeweiligen Fachgebietes, so z.B. die ‚Germanistik‘, die ‚Karlsruher Juristische Bibliographie‘ oder die ‚Historische Bibliographie‘.

Alle relevanten Literaturhinweise aus diesen Quellen werden kopiert und nach Erscheinungsjahren getrennt abgelegt. Sukzessive wird zu einem späteren Zeitpunkt (s.u. Abschnitt ‚Redaktionsarbeiten‘) die Literatur eines Jahres abgearbeitet. Dazu wird zunächst



Abb. 2: Diese und viele andere Bibliographien werden für die Landesbibliographie ausgewertet.

überprüft, ob die fraglichen Titel mittlerweile bereits in der Landesbibliographie-Datenbank nachgewiesen sind. Ist das nicht der Fall, werden Aufsätze in der Regel über Fernleihe bestellt und anhand der gelieferten Kopien in die Bibliographie eingearbeitet. Bei Monographien wird zunächst geprüft, ob diese an der BLB oder WLB bereits vorhanden oder bestellt sind. Anderenfalls wird entweder der Kauf bzw. die Pflichtabgabe veranlasst oder auch hier eine Fernleihbestellung aufgegeben. Dank der Durchsicht der kopierten Literaturhinweise können jährlich weitere 1.000 bis 1.200 Titel ergänzt werden.

Literaturschließung

Sacherschließung

Die Literatur mit inhaltlichem Bezug

zum Land wird von den Bibliographie-Mitarbeitern des höheren Dienstes sachlich erschlossen. Dieser Bezug ist zumeist offenkundig, in manchen Fällen kann es aber auch durchaus unterschiedliche Sichtweisen geben. Deshalb wurden für die Landesbibliographie Baden-Württemberg u.a. folgende Kriterien festgelegt: Auch wenn inhaltlich kein regionaler Bezug vorhanden ist, werden Kataloge von Ausstellungen, die in Baden-Württemberg stattfinden, aufgenommen, weil sich in ihnen das kulturelle Leben einer Region oder einer Stadt widerspiegelt. Schriften und Berichte zu Kongressen, Messen und sonstigen Veranstaltungen werden hingegen nur dann berücksichtigt, wenn sie auch inhaltlich das Land betreffen oder wenn kulturelles – nicht aber kommerzielles oder fachwissenschaftli-

ches – Leben dokumentiert wird. Ausnahmen gibt es nur bei Veranstaltungen mit überregionaler oder internationaler Bedeutung. Aufgenommen werden demnach z.B. die Bodenseemesse, die Ludwigsburger Schlossfestspiele oder die Leichtathletik-Weltmeisterschaften 1993 in Stuttgart. Nicht verzeichnet würde jedoch beispielsweise ein fachwissenschaftliches Mediziner-Symposium, obwohl es in Baden-Württemberg stattfand. Auch bei Mundartliteratur gab es früher eine Beschränkung auf solche Texte, bei denen auch ein inhaltlicher Bezug zum Land ersichtlich war. Auf Wunsch der Benutzer haben wir uns 2001 dazu entschlossen, die gesamte Mundartliteratur als Ausdruck der kulturellen Identität aufzunehmen.

Auch für die personenbezogene Literatur gibt es bestimmte Auswahlkriterien. Zu berühmten Persönlichkeiten wie etwa Friedrich Schiller wird soviel Literatur publiziert, dass es dafür eigene Personalbibliographien gibt – es versteht sich, dass die Landesbibliographie dies nicht alles noch einmal nachweisen kann. Aufgenommen werden deshalb nur dezidiert biographische Arbeiten, Briefausgaben etc., außerdem Werkausgaben sowie Analysen, die sich auf das Gesamtwerk beziehen. Keine Aufnahme finden hingegen Ausgaben einzelner Werke und Interpretationen dazu. Bei bildenden Künstlern werden auch Werkverzeichnisse und Ausstellungskataloge aufgenommen. Fest-

schriften werden ebenfalls verzeichnet, da auch sie die Bedeutung einer Person dokumentieren.

Eine Unterscheidung nach dem wissenschaftlichen Wert einer Arbeit kann für die Aufnahme in die Landesbibliographie – ebenso wie bei anderen modernen Regionalbibliographien – nicht getroffen werden. Was heute noch als von geringer Bedeutung eingeschätzt wird, kann morgen schon wissenschaftlich relevant sein. Dem Benutzer kann deshalb nicht die eigene Bewertung der Literatur abgenommen werden.

Ist die Entscheidung für die Aufnahme in die Landesbibliographie gefallen, so muss der Bearbeiter zunächst die Haupteintragung festlegen, d.h. je nach dem Hauptaspekt des vorliegenden Werkes entscheiden, in welchem Teil ('Allgemeine Literatur', 'Orte und Regionen' oder 'Personen') und unter welchem genauen Eintrag ('Systemstelle') es erscheinen soll. Unter Umständen werden weitere 'Nebenstellen' für Aspekte bestimmt, unter denen ein Benutzer den Titel ebenfalls erwarten könnte – hier erscheint dann im gedruckten Band eine Verweisung. Neben der Festlegung von Systemstellen und so genannten 'Hauptschlagwörtern' (die die Einträge unter einer Systemstelle noch einmal gliedern) werden auch weitere 'Nebenschlagwörter' vergeben, die im gedruckten Band nur im Register erscheinen; in der Online-Datenbank sind hingegen alle Schlagwörter in der Recherche gleichwertig.

Bei den Schlagwörtern handelt es sich um normiertes Vokabular, das gemäß bibliothekarischer Regelwerke und Normdateien angesetzt wird.³⁾ Neben der Hauptform eines Schlagworts (der so genannten 'Ansetzungsform') werden in den Schlagwort-Datensätzen auch Synonyme als Verweisungsformen erfasst. Ein Benutzer kann dadurch beispielsweise mit den Begriffen 'Solarenergie' oder 'Sonnenenergie' suchen – er erhält in beiden Fällen dieselben Treffer. Damit bei einer Recherche möglichst alle relevanten Treffer gefunden werden, soll im Idealfall derselbe Sachverhalt immer mit derselben Systemstelle bzw. demselben Schlagwort wiedergegeben werden. In der Praxis funktioniert dies natürlich nicht immer, schon weil die Sacherschließung von unterschiedlichen Bearbeitern vorgenommen wird. Umso wichtiger sind die regelmäßigen Redaktionsarbeiten, bei der die sachliche Erschließung noch einmal auf Konsistenz und Vollständigkeit geprüft wird (s.u. Abschnitt 'Redaktionsarbeiten').

Zusätzlich zur Erschließung durch Systematik und Schlagwörter kann der Bearbeiter einen kurzen erläuternden Kommentar anbringen, z.B. bei unspezifischen Sachtiteln (z.B. 'Schief ist schön' für einen architektonischen Beitrag) oder wenn auf einen beigegebenen Quellentext hingewiesen werden soll.

Zur späteren Erfassung in der Datenbank werden Systemstellen und

Schlagwörter vom Bearbeiter auf einem Formblatt eingetragen, das in das zugehörige Werk eingelegt wird. Die nächste Station ist dann die Formalerschließung und die Eingabe in die Datenbank.

Formalerschließung

Formalerschließung bedeutet, ein Werk nach äußeren, formalen Kriterien (z.B. Autor, Sachtitel, Erscheinungsjahr) so zu beschreiben, dass es sich von jedem anderen unterscheidet. Sowohl dieser Vorgang als auch die entstandene Beschreibung wird als 'Titelaufnahme' bezeichnet. In der Landesbibliographie hatte die Titelaufnahme bisher zwei Kriterien zu erfüllen: Zum einen musste durch sie das Dokument eindeutig beschrieben werden (es sollten also möglichst viele Informationen zu finden sein), zum anderen war der Umfang des gedruckten Bandes zu berücksichtigen – je dicker, desto teurer in der Herstellung und unhandlicher im Umgang! Schon zu Beginn der mit EDV erstellten Landesbibliographie hatte man sich auf ein damals noch relativ neues, umfassendes bibliothekarisches Regelwerk, die „Regeln für die alphabetische Katalogisierung an wissenschaftlichen Bibliotheken“ (RAK) geeinigt.⁴⁾ Diese gehören heute im wissenschaftlichen Bibliothekswesen zum Standard, was auch eine Datenübernahme aus anderen Katalogen oder die Einbindung in übergreifende Suchinstrumente wie z.B. die ‚Virtuelle

Deutsche Landesbibliographie' (VDL) vereinfacht. Deshalb gibt es in der Anwendung der Regeln nur einige wenige, geringfügige Abweichungen, um im Druckband Platz zu sparen.

Die Dokumente werden durch Mitarbeiter des gehobenen Dienstes in die Datenbank eingegeben. Über Erfassungsmasken wird die Titelaufnahme und die dazugehörige Sacherschließung in strukturierter Form nach einem festgelegten Kategorienschema erfasst – dies ermöglicht dann differenzierte Suchanfragen (z. B. Kombination eines Verfassernamens mit einem Schlagwort). Verschiedene Erfassungshilfen und Prüfroutinen erleichtern die Arbeit.

Die Datenbank der Landesbibliographie ist als Mehrdateiensystem angelegt. Kernstück ist die Titeldatei, in der die Titelaufnahmen eingegeben und mit der Sacherschließung verbunden werden. Für die baden-württembergischen Personen, Körperschaften, Schlagwörter und die Systematik gibt es so genannte Hilfsdateien, in denen jeweils die Hauptform und etwaige Verweisungsformen abgespeichert sind. Bei Belegung einer entsprechenden Kategorie in der Erfassungsmaske wird die Eingabe automatisch in den Hilfsdateien überprüft und mit dem jeweiligen Datensatz verknüpft bzw. kann bei Bedarf ein neuer Datensatz angelegt werden. Diese so genannte 'relationale Datenbank' ist sehr effektiv, weil Änderungen jeweils nur an einer einzigen Stelle vorgenommen werden müssen: Will man z.B. bei einem Schlagwort eine

Verweisung ergänzen, so wird dies nur im entsprechenden Datensatz der Hilfsdatei durchgeführt. Alle damit verknüpften Titelaufnahmen sind damit automatisch auch unter der neuen Form recherchierbar.

Da die Datenerfassung online - also in direkter Verbindung mit dem Rechner - erfolgt, sind die Dokumente unmittelbar nach der Eingabe auch über die Internet-Version recherchierbar.

Redaktionsarbeiten

Trotz aller Sorgfalt bei der Erstellung der Daten ist es unvermeidbar, dass es vereinzelt zu Fehlern kommt oder die Bearbeiter unterschiedliche Sichtweisen entwickeln. Deshalb ist es unumgänglich, zur Vorbereitung eines Druckbandes das gesamte dafür vorgesehene Datenmaterial zentral an einer Stelle Korrektur zu lesen.⁵⁾

Dazu werden jedes Jahr im Herbst vom Statistischen Landesamt zwei Papierausgaben in unterschiedlichen Darstellungsformen ausgedruckt (Abb. 3). Die eine Liste dient zur formalen Überprüfung der Titelaufnahmen: Dabei werden z.B. Schreib- und Ansetzungsfehler verbessert sowie Titeländerungen oder -abschlüsse bei Zeitschriften nachgetragen. Anhand der zweiten Liste wird die Sacherschließung überprüft, wobei u.a. Systemstellen korrigiert und Nebenschlagwörter ergänzt werden. Parallel zu diesen Korrekturarbeiten werden bis zum Redaktionsschluss im folgenden Frühjahr anhand der gesammelten Literaturhinweise noch fehlende

Titel eingearbeitet, für die ein Supplement erstellt und ebenfalls kontrolliert wird. In einem zweiten Durchgang wer-

den insbesondere die Registereinträge überprüft.



Abb. 3: Über 10.000 Titel werden jährlich Korrektur gelesen.

Nach Abschluss aller Korrektur- und Ergänzungsarbeiten erstellt das Statistische Landesamt im Sommer einen Datenabzug auf CD-ROM, der die Basis für den Lichtsatz des Bandes darstellt. Das Erscheinungsbild des Druckbandes (z.B. Fettsetzungen, Absätze, Einrückungen) ist in den Rohdaten durch bestimmte Kodierungen markiert. Die genaue Umsetzung der Daten muss im Laufe des Herbstes anhand der Druckfahnen überprüft werden, ehe der Band gedruckt, gebunden und zum Jahresende ausgeliefert werden kann.

Pflege der Datenbank und Online-Version

Neben der laufenden Einarbeitung neuer Titel und der jährlichen Endredaktion gibt es noch weitere Aufgaben, die das Team der Landesbibliographie beschäftigen. Sehr zeitaufwändig, aber auch besonders wirkungsvoll ist die regelmäßige Datenbankpflege, insbesondere der Hilfsdateien. Anhand einer Gesamt-Schlagwortliste können z.B. im Überblick leichter Ungereimtheiten erkannt werden.

Auch die Daten der baden-württembergischen Personen müssen ständig aktualisiert und vervollständigt werden. Wird beispielsweise in der Tagespres-

se über den Tod einer bekannten Persönlichkeit berichtet, so wird das Sterbedatum in der Landesbibliographie-Datenbank nachgetragen. Neue baden-württembergische Persönlichkeiten kommen durch die konsequente Auswertung von biographischen Werken wie z.B. dem ‚Munzinger-Archiv‘ oder durch die in Ausstellungskatalogen oder anderen Publikationen enthaltenen Biographien hinzu.

Darüber hinaus müssen die Dienst- und Rechercheprogramme immer wieder den neuesten Anforderungen angepasst werden. Dafür sind Konzepte zu erstellen und Detailvorgaben für die Programmierer im Statistischen Landesamt zu entwickeln. Auch die Öffentlichkeitsarbeit – z.B. durch Faltblätter und Schulungen – gehört zum alltäglichen Geschäft. Und schließlich sind die Mitarbeiter der Landesbibliographie auch an verschiedenen regionalen und überregionalen Projekten (wie das bereits erwähnte Projekt ‚Baden-Württembergisches Online-Archiv‘ oder die ‚Virtuelle Deutsche Landesbibliographie‘) beteiligt.

Sachschlagwörter an den ‚Regeln für den Schlagwortkatalog‘ (RSWK) und dem in der ‚Schlagwortnormdatei‘ (SWD) vorhandenen Vokabular. In manchen Fällen muss von der SWD abgewichen werden, z. B. wenn der regionalsprachliche Gebrauch ein anderes Wort vorzieht; auch müssen bei regionalen Eigenheiten Begriffe (z.B. Gögenwitz) ergänzt werden. Körperschaftsschlagwörter werden nach den ‚Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken‘ (RAK) angesetzt; als Normdatei gilt die ‚Gemeinsame Körperschaftsdatei‘ (GKD), die aber vor allem bei Körperschaften aus Aufsatzliteratur oft noch keinen Eintrag anbietet. Die Ansetzung der Personennamen erfolgt in der Regel ebenfalls nach den RAK, allerdings mit bestimmten Ausnahmeregelungen.

- 4) Zur Anwendung kommen auch die RAK-Sonderregeln für Nichtbuchmaterialien, Karten und Musikalien. Aufsatzliteratur wird in Anlehnung an den Entwurf der ‚Sonderregeln für unselbständig erschienene Werke‘ (RAK-UW) beschrieben.
- 5) Auch nach Wegfall der Druckausgabe wird dieser Arbeitsgang im Sinne einer laufenden Qualitätskontrolle erhalten bleiben.

-
- 1) Bibliographie der badischen Geschichte. Begr. von Friedrich LAUTENSCHLAGER. Stuttgart : Kohlhammer, 1.1929/30-8.1960/72, 9.1984 (Register). – Bibliographie der württembergischen Geschichte. Begr. von Wilhelm HEYD. 1.1895-11.1966/72.
 - 2) Regionalbibliographien in der Bundesrepublik Deutschland : Bestandsaufnahme und Materialien. Berlin : DBI, 1991, bes. S. 11-16.
 - 3) Die Ansetzung orientiert sich für